

## Neujahrsempfang 2012

am 10. Januar 2012 in der Oberpostdirektion Hamburg

### Neujahrsrede von Dr. Reiner Brüggestrat, Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank

Lieber Altbürgermeister Dr. Henning Voscherau,  
lieber Senator Dr. Tschentscher,  
sehr geehrte Senatoren a.D. Dr. Gundelach, sehr geehrter Dr. Peiner,  
sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages und der Hamburgischen  
Bürgerschaft,  
lieber Präsident der Handwerkskammer Josef Katzer,  
alle Freundinnen und Freunde der Hamburger Volksbank,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich darf Sie heute sehr herzlich zum Neujahrsempfang 2012 der Hamburger Volksbank begrüßen. Ich tue dies auch im Namen meiner Vorstandskollegen Dr. Thomas Brakensiek, Thorsten Rathje und Matthias Schröder; dies sind die Herren, die bei unserem Jubiläumsauftritt in St. Katharinen so ihre Probleme mit links und rechts hatten. Sowie unseres Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Alexander Tiedtke und seines Stellvertreters Dr. Stefan Schwarz.

Für mich ist es eine besondere Ehre jeden von Ihnen begrüßen zu dürfen – vor allem in dieser wiederum großen Anzahl.

Einen besonderen Gruß möchte ich unserem Finanzsenator, Herrn Dr. Peter Tschentscher, entbieten. Denn unser Wirtschaftssenator Frank Horch muss sich leider entschuldigen. Zwischen den Jahren wurde eine Konferenz der Wirtschaftsminister der Länder für den heutigen Tag in Berlin einberufen. Wirtschaftssenator Frank Horch führt dabei die Delegation der norddeutschen Küstenländer an. Frank Horch bedauert, heute nicht bei Ihnen sein zu können. Er hat mich beauftragt, Ihnen seine besonderen Grüße und die besten Wünsche zu überbringen.

Besonders dankbar bin ich dem Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg, Herrn Peter Tschentscher, dass er heute die Neujahrsansprache bei der Hamburger Volksbank halten wird. Vielen Dank, Senator Dr. Tschentscher, dass Sie heute zu uns sprechen werden.

In diesem Jahr treffen wir uns wiederum in einem traditionsreichen Gebäude Hamburgs – der alten Oberpostdirektion. In den letzten Jahren waren wir mit unserem Neujahrsempfang im Planetarium, der Kunsthalle, der Speicherstadt und natürlich unserer Volksbank-Arena. Die alte Oberpostdirektion wurde in den Jahren 1883-87 errichtet. Bis in die 1960ziger Jahre diente sie als zentrale Post- und Telefonverwaltung bis zu ihrem Umzug in die City-Nord. Nun wird sie bald Teil der neuen Prachtstraße „Opernboulevard“. Einer neuen Bühne für Kultur und Geschäfte. In die 14 eindrucksvollen Stadthäuser werden Hunderte von Millionen Euro investiert. Auch hier erhält Hamburg ein neues Gesicht.

Ihr zahlreiches Erscheinen hat sicherlich auch mit der wachsenden Bedeutung und gestiegenen Attraktivität Ihrer Hamburger Volksbank zu tun. Wir sind etwas Besonderes in Hamburg. Kein Kreditinstitut kann für sich in Anspruch nehmen, von rund 45.000 Hamburgerinnen und Hamburgern getragen zu werden. Diese hohe Anzahl, die im Jubiläumsjahr um beeindruckende 10 % gewachsen ist, von regional angesiedelten Eigentümern bedeutet für die Hamburger Volksbank eine große Verantwortung. Im letzten Jahr hatten wir die Ehre, vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zu einem großen Empfang anlässlich des 150jährigen Jubiläums in unser Rathaus eingeladen zu werden. Eine besondere Freude war für uns die Verleihung des Verfassungs-Portugalesen an die Hamburger Volksbank. Der Senat hat diese Ehrung in den letzten 25 Jahren nur 6 Unternehmen zu teil werden lassen! Und Bürgermeister Ahlhaus bescheinigte uns: „Die Hamburger Volksbank ist ein Erfolgsmodell made in Hamburg.“

Und gemäß unserem Motto für das Jubiläumsjahr: "Jeder Tag ein Grund zum Feiern", haben wir ganz Hamburg über unseren Jubiläumskalender (mit fast 2 Mio. Clicks im Internet!) jeden Tag teilnehmen lassen. Besondere Erwähnung verdienen unsere speziellen Produkt- oder Dienstleistungsangeboten, attraktive Jubiläumswochen in und um unsere Geschäftsstellen, sowie lebendige Veranstaltungen mit unseren Partnerunternehmen wie etwa den Wohnungsbaugenossenschaften. Und nicht zu vergessen die vielfältigen Veranstaltungen mit unseren Eigentümern, Kunden und deren Familien sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und eben mit allen Hamburgerinnen und Hamburgern. Insgesamt 185 aufregende Jubiläumsveranstaltungen. Einige ausgewählte Impressionen darf ich Ihnen gleich noch zeigen.

Besonders erfreulich ist, dass wir in einem noch nie dagewesenen Umfang neue Kunden für die Hamburger Volksbank gewonnen haben. Rund 12.000 Neukunden haben wir im Jahr 2011 begrüßen dürfen. Unsere Neukundengewinnungsquote ist damit von knapp 8 % der letzten Jahre auf fast 12 Prozent angewachsen; damit nehmen wir in der deutschen Bankenlandschaft eine Ausnahmestellung ein.

Keinen Deut abweichen werden wir von unserer Nähe und Verantwortung für unsere Kunden. Wir bedanken uns für das wiederum wachsende Vertrauen, das uns unsere Kunden entgegengebracht haben. In einer ganzen Reihe von Tests wurde unsere Beratungsqualität als in Deutschland und Hamburg führend herausgestellt. Dies gilt etwa für den Bereich der Baufinanzierung und für das Online-Banking.

Aber glauben Sie bitte nicht, wir hätten vor lauter feiern das Arbeiten vergessen. Das Gegenteil ist der Fall. Schon das Geschäftsjahr 2010 war das beste Jahr in der 150jährigen Geschichte der Hamburger Volksbank. Und unser Jubiläumsjahr 2011 wiederholt dieses Rekordergebnis.

Die Hamburger Volksbank blickt auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr 2011 zurück. Wir vergeben trotz erhöhter aufsichtsrechtlicher Regulierungen wie Basel III und Bankenabgabe uneingeschränkt Kredite, bestätigen mit unserer hohen Neukundengewinnungsquote den Erfolg unseres sicherheitsorientierten Geschäftsmodells und haben mit der Optimierung unseres Privatkundengeschäfts nachhaltig in die Zukunft investiert. Unser persönliches Beratungsmotto „Man kennt sich“ hat uns dabei sehr geholfen. Bei unveränderter Anwendung unserer risikoorientierten Kreditvergabe haben wir die Kredite an unsere mittelständische Kundschaft in 2011 um 13 % ausgeweitet.

Und ich kann Ihnen versichern, dass wir die feste Absicht haben, auch in den kommenden Jahren für unsere mittelständischen Privat- und Firmenkunden ein verlässlicher Finanzierungspartner zu bleiben. Eine Rückführung von Kreditportfolien, wie bei anderen Häusern geplant, wird es bei uns nicht geben, wir sind auf solides Wachstum ausgerichtet.

Der bemerkenswerte Erfolg der Hamburger Volksbank drückt sich ebenso in unserem erfreulichen Betriebsergebnis aus. Der Zinsüberschuss konnte deutlich über 43 Mio. € gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss blieb mit knapp 17 Mio. € in etwa konstant. Unter Berücksichtigung des sehr moderaten Bewertungsergebnisses erhöht sich unser Nettogewinn um rund 30 % auf knapp 12 Mio. €. Ein Ergebnis mit dem wir sehr zufrieden sind, selbst wenn wir in den Augen von Ratingagenturen damit nicht profitorientiert genug daher kommen.

Ein wichtiger Erfolgsgarant sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind stolz auf ihr ausgezeichnetes Engagement und ihre Erfolge. Wir stellen hohe Ansprüche an unsere Mitarbeiter, da sie diejenigen sind, die unsere Leistungsversprechen – Kompetenz, Nähe und Persönlichkeit- bei unseren Kunden verkörpern.

Wie versprochen, nunmehr einige Beispiele wie wir mit unseren Mitarbeitern am Strand des Hafens gefeiert haben, Sterne des Sports für sozial engagierte Sportvereine verliehen haben und rasante Sprünge mit unseren jungen Kunden vollführt haben.

### **Film II ab!**

Das Jubiläumsjahr ist für uns ernste Verpflichtung auch weiterhin im Sinne unserer Anspruchsgruppen hart zu arbeiten: für unsere Eigentümer, unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und für die Region Hamburg. Und dies mit Volksbanking im besten Sinne. Unseren Eigentümern können wir versprechen, dass sie an einer stabilen, ihre Zukunft aktiv und selbstbewusst gestaltenden Volksbank beteiligt sind. Wir müssen unsere Geschäftsaktivitäten nicht daran ausrichten, einen Stresstest zu bestehen. Den Stresstest der europäischen Bankenaufsicht würden wir übrigens weit über Soll bestehen, weil wir keine Geschäfte machen, die wir nicht verstehen, da wir nicht der Rendite um jeden Preis nach jagen, sondern Geschäfte mit Kunden machen, die wir kennen, mit Produkten, die wir verstehen, und das Ganze in unserer Stadt. Bei unseren Kapitalmarktanlagen sind wir sehr konservativ; wir investieren überwiegend in deutsche Staatsanleihen, Pfandbriefe und Papiere staatlicher Förderbanken. Anlageformen, die Spekulationen auf Kosten anderer Marktteilnehmer betreiben, kommen für uns nicht in Frage.

Doch auch wir müssen die über Basel III eingeforderten, deutlich erhöhten Eigenkapitalanforderungen im Auge behalten. Daher werden wir in den kommenden Jahren unsere Eigenkapitalstrukturen optimieren und noch verstärkt Eigenkapitalthesaurierungen aus dem Jahresergebnis betreiben, in diesem Jahr allein 8 Mio. Euro. Zugleich werden unsere Eigentümer weiterhin eine sehr attraktive und stabile Dividende erhalten.

Volksbanking bedeutet ebenfalls – und dies ist ein besonders schlaues Konstruktionselement - dass unsere Eigentümer zugleich unsere besten Kunden sind. Wir sind eben keine klassische Kapitalgesellschaft, sondern im Kern eine Personengesellschaft, die mit ihren Eigentümern geschäftlich eng verbunden ist. Wenn es unseren Kunden gut geht, geht es auch uns gut.

An dieser Stelle muss ich nochmals auf die staatliche Regulierung und Basel III zurück kommen. Wir sehen mit großer Sorge, dass staatliche Regulierungen von einem grundsätzlichen Misstrauensverhältnis zwischen dem Kunde und seiner Bank ausgehen. Die weitere Verbesserung der Transparenz von Provisionsmodellen und die Verständlichkeit von Produkten zu stärken, ist sicherlich voll zu unterstützen. Umfangreiche Dokumentationen jedoch allein mit dem Zweck, als Grundlage für spätere Regressansprüche zu dienen, fördern keineswegs ein wertschätzendes Geschäftsverhältnis.

Und Basel III wird das Geschäftsmodell von regional agierenden Sparkassen und Genossenschaftsbanken ohne Maß und ohne Grenzen belasten. Unangemessene Risikogewichte für Kredite an Mittelständler, die signifikante Belastung von langfristigen Beleihungen und die Verkennung der hohen Stabilität von regionalen Kundeneinlagen sind nur einige Beispiele für die nicht vorhandene Anerkennung der Besonderheiten der Geschäftsmodelle regional agierender Banken. Es kann nicht angehen, dass alle Banken über einen aufsichtsrechtlichen Kamm geschoren werden. Die Hamburger Volksbank hat als genossenschaftliches Institut immer ordentlich gewirtschaftet und weder die Finanz- noch die Staatsschuldenkrise zu verantworten, oder gar staatliche Unterstützung benötigt. Die strengeren Vorgaben durch Basel III haben bei einem ausschließlich regional verankerten Institut unmittelbare Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Solides Wirtschaften darf nicht kaputt reguliert werden.

Hier muss dringend auch im politischen Raum für eine Veränderung gesorgt werden. Ich kann Ihnen an dieser Stelle versprechen, dass wir unsere regionale Verantwortung trotz dieser Erschwernisse weiter sehr ernst nehmen und auch bei stürmischen Wetter der Hamburger Wirtschaft mit Beratung und Krediten zur Verfügung stehen werden. Mit großer Zuversicht und Dankbarkeit erfüllt mich ebenfalls der Blick auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben ein Team von Kollegen, die häufig schon viele Jahre zusammen arbeiten. Immer wieder ergänzt um junge Kollegen, die einen neuen Esprit und neue Sichtweisen einbringen, um sich damit in die gewachsene Kultur und den umfassenden Beratungsansatz des VR-Finanzplans zu integrieren. Wir fordern von unserer Belegschaft eine hohe Flexibilität und beständigen Weiterbildungshunger, dafür bieten wir sichere und entwicklungsfähige Arbeitsplätze. Herzlichen Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre erfolgreiche und zukunfts zugewandte Arbeit in unserem Jubiläumsjahr. Danke!

In einem Jubiläumsjahr mit dem Motto „Jeder Tag ein Grund zu feiern“ haben wir uns wiederum denen angenommen, die in unserer Stadt einer besonderen Unterstützung bedürfen. Die Hamburger Volksbank und ihre Menschen bringen sich in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unserer Stadt aktiv ein. Langfristige lebendige Partnerschaften verbinden uns mit der Hauptkirche St. Katharinen, dem Kinderhospiz Sternenbrücke und der Stiftung Alsterdorf. Neben der Förderung des Sportnachwuchses in der Volksbank-Arena, dem sozialen Engagement der Sportvereine mit den Sternen des Sports fördern wir die virtuoson Elbphilharmonie Konzerte und das fulminant gestartete Elbjazz-Festival. Unsere eigene Volksbank-Stiftung rundet das soziale Engagement der Hamburger Volksbank ab. Als Umweltpartner der Stadt Hamburg nimmt die Bank am Programm „Ressourcenschutz in Unternehmen“ teil. Übrigens verwirklicht unsere Enkeltochter, die Union Investment, gerade für 270 Mio. Euro das Emporio-Hochhaus, das ehemalige Unilever-Haus, nach den höchsten Standards für nachhaltiges Bauen. So werden die Betriebskosten für Kühlung und Heizung um 60 Prozent gesenkt und 1.600 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

Die folgenden Filmsequenzen mögen Ihnen einen weiteren kleinen Eindruck unserer Jubiläumsaktivitäten geben

### **Film III ab!**

Unser 1. Bürgermeister Olaf Scholz hat „der Hamburger Volksbank gewünscht, dass sie auch weiterhin in unserer Heimatstadt wächst und gedeiht, und dass sie die Funktion, die sie 150 Jahre gespielt hat, auch noch mindestens 150 Jahre spielen kann“. Und er hat unserer Stadt versprochen, dass Hamburg gut regiert wird. Eine Schlüsselstellung kommt dabei dem Finanzsenator zu. Ist seine zentrale Aufgabe, die Ausgaben zu begrenzen? Welche Rolle spielt für ihn die Sicherung der Einnahmen? Zumal rund 90 Prozent des Haushaltsvolumens sich weitgehend der Beeinflussung durch den amtierenden Finanzsenator entziehen!

Wie sieht der Alltag eines Finanzsenators aus? Gelingt es ihm, jenes Geld, das die Menschen in Hamburg mit ihrer Arbeitsleistung erwirtschaften, auch tatsächlich in der Stadt verbleibt und investiert werden kann? Ist dies für ihn ein täglicher Kampf? Kann und darf ein Finanzsenator populär sein? Oder sind seine hervorstechenden Charaktereigenschaften, seine innere Unabhängigkeit, die Konfliktfreude und die Kraft seiner Argumente?

Unser Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher wird uns heute Antworten auf diese Fragen geben. Und sicherlich Orientierung geben, auf was sich die Hamburger Wirtschaft in den nächsten Jahren unter der Knute der Schuldenbremse einstellen müssen. Verspielen wir damit die Prognosen für eine gute Zukunft Hamburgs, mit steigenden Bevölkerungszahlen, der wachsenden Stadt oder der Big City? Was würden steigende Zinskosten für den Haushalt bedeuten? Welche öffentlichen Mittel stehen noch zur Verfügung zur Animierung von privaten Investitionen für ein Labor Stadt der Zukunft? Unsere Stadt wird älter, bunter und einsamer. Wer sorgt für bezahlbaren, innenstadtnahen Wohnraum? Und für die Arbeitsplätze des 21. Jahrhunderts? Denn merke: Wie Hamburg 2030 aussieht, entscheidet sich heute!

Dr. Peter Tschentscher wurde 1966 in Bremen geboren  
ab 1987 Studium der Humanmedizin in Hamburg  
1995 Promotion in Hamburg  
ab 2006 Facharzt für Laboratoriumsmedizin  
2008 Habilitation und bis  
2011 als Oberarzt im Diagnostikzentrum des UKE  
2008-2011 Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und finanzpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion  
Seit März 2011 Präses der Finanzbehörde

Lieber Senator Dr. Tschentscher, wir sind sehr gespannt auf Ihre erhellenden Ausführungen!

**Unter den Gästen:**

Udo Bandow – Ehrenpräsident der Hanseatischen Wertpapierbörse  
Dr. Markus Baumanns – Zeit-Stiftung  
Michael Eggenschwiler – Flughafen  
Günter Elste – Hochbahn  
Senator Axel Gedaschko / Marion Diederich  
Frank Glücklich – Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer  
Matthias Iken – stellv. Chefredakteur Hamburger Abendblatt  
Ian Karan – Capital Intermodal GmbH  
Josef Katzer – Präsident der Handwerkskammer  
Jürgen Könnecke / Monika Latow – ehemaliger AR-vorsitzender Hamburger Bank  
Christoph Lieben-Seutter – Intendant der Elbphilharmonie  
Heinrich Lieser – Geschäftsführer Hamburg Marketing  
Dr. Ulrike Murmann – Hauptpastorin St. Katharinen  
Dr. Wolfgang Peiner – Senator a.D.  
Adelheid Sailer-Schuster – Präsidentin der Deutschen Bundesbank Hamburg  
Markus Schreiber – Bezirksamtsleiter Mitte  
Cornelia Schröder-Piller – Bezirksamtsleiterin Wandsbek  
Dr. Friedhelm Steinberg – Präsident der Hanseatischen Wertpapierbörse  
Dr. Henning Voscherau – 1. Bürgermeister der FHH a.D.

**Pressekontakt:**

Heidi Melis  
Hamburger Volksbank  
Hammerbrookstraße 63-65  
20097 Hamburg  
Tel.: 040 / 3091-9049  
Fax: 040 / 3091-9048  
heidi.melis@hamvoba.de  
www.hamburger-volksbank.de